

Impfen: Vaduz und Schaan liegen vorne

Im Oberland ist die Quote Erstgeimpfter leicht höher als im Unterland. Aufgeholt haben unter anderen Eschen und Gamprin.

Valeska Blank

Obwohl Liechtenstein im europäischen Vergleich in Sachen Impfquote nur im Mittelfeld liegt, ist in den letzten Wochen dennoch einiges vorwärtsgegangen. Das zeigen auch die Zahlen auf Gemeindeebene: Die Lücke zwischen dem Schlusslicht und dem Spitzenreiter ist nicht mehr so gross wie noch im August.

Das Amt für Gesundheit hat dem «Vaterland» die neusten Daten zur Verfügung gestellt. Die Gemeinden Vaduz und Schaan weisen nach wie vor den höchsten Anteil an gegen das Coronavirus mindestens einmal geimpften Personen auf – beide haben bei den Erstgeimpften eine Quote von 62,9 Prozent.

Schlusslichter sind immer noch Eschen und Ruggell

Stark aufgeholt hat die Gemeinde Gamprin mit einem Anteil von 62,6 Prozent. Die Unterländer Gemeinde überholt damit im Vergleich zur letzten Auswertung im August die Gemeinden Triesenberg und Mauren.

Die rote Laterne bei der Impfquote geht wieder an Eschen und Ruggell: Sie weisen einen Anteil Erstgeimpfter von 57,2 resp. 58,2 Prozent aus. Gegenüber dem Stand im Sommer haben die beiden Gemeinden aber viel an Boden gutgemacht. Generell weist das Unterland mit einer Durchschnittsquote von 58,9 über alle fünf Unterländer Gemeinden einen tieferen Anteil immunisierter Perso-



Spitzenplatz: Blick auf Vaduz aus südlicher Richtung.

Bild: Archiv

nen als das Oberland (61,1 Prozent) aus.

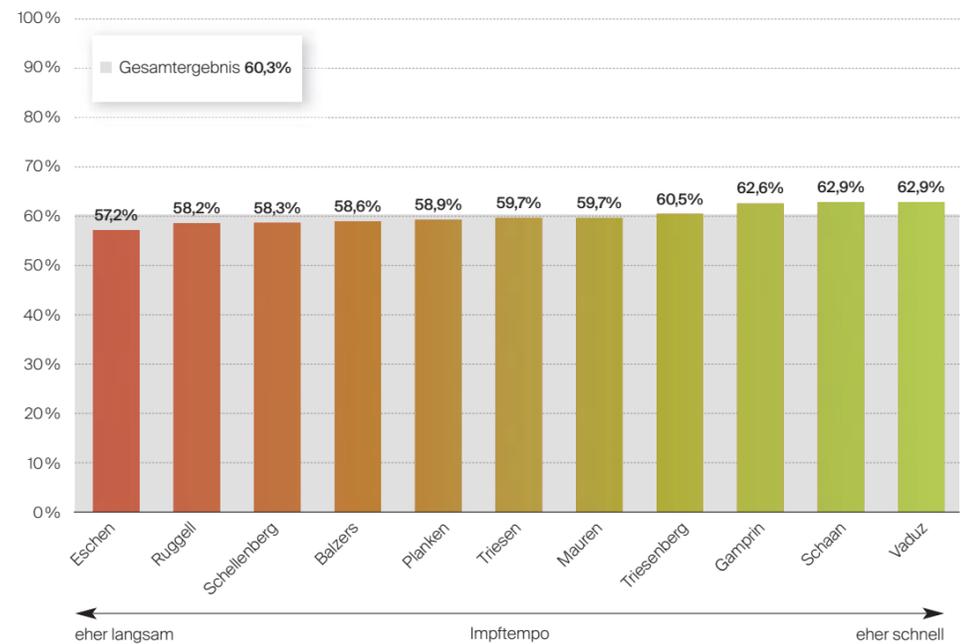
Warum werden Genesene nicht mitgezählt?

Zu beachten ist bei diesen Daten, dass nur die Geimpften erfasst sind, die sich im Impfzentrum in Vaduz piksen haben lassen. Liechtensteiner, die im Ausland ihre Coronaimpfung erhalten haben, sind nicht inkludiert. Berechnet man alle Geimpften mit ein, kommt das gesamte Land Liechtenstein derzeit auf eine Impfquote

(1. Dosis) von 62,8 Prozent. Mit der gestrigen Spontanimpfung beim Feuerwehrdepot in Schaan (s. Artikel unten) wurde dieser Anteil nochmals leicht erhöht.

Tatsächlich geschützt von einer Coronainfektion ist aber noch eine grössere Anzahl Personen in Liechtenstein. Grund sind die Genesenen, die auch nach ihrer Covid-19-Erkrankung für eine gewisse Zeit von einer erneuten Ansteckung geschützt sind. Die Genesenen könnten also theoretisch zur

Die Impfquote nach Gemeinden in Liechtenstein (1. Dosis)



Impfquote dazugezählt werden, um den tatsächlichen Anteil an gut geschützten Personen im Land zu berechnen.

Hypothetisch würde die Rechnung so aussehen: 24 512 in Liechtenstein wohnhafte Personen haben die erste Impfdosis erhalten (Stand 3. Oktober). Dazu kommen aktuell 3376 Genesene. Zählt man diese beiden Gruppen zusammen, würde sich eine Quote von 71,4 Prozent von Personen mit Immunschutz ergeben. Diese Rechnung hat aber einen

Haken – und zwar die Sechsmoatere-Regel. Nach dem aktuellen Dafürhalten gilt man nur während dieses Zeitraumes nach einer Coronainfektion als geschützt.

755 Genesenen-Zertifikate im Land ausgestellt

Wer in diese Kategorie fällt, erhält ein Genesenen-Zertifikat. Ein solches haben derzeit 755 Personen in Liechtenstein ausgestellt bekommen. Werden diese Genesenen zur Gruppe der Erstgeimpften hinzuge-

zählt, schaut immerhin ein Anteil von Personen mit Immunschutz von 64,7 Prozent heraus. Das wären knapp 2 Prozentpunkte mehr als der aktuelle Anteil Erstgeimpfter.

Es ist gut möglich, dass das Limit von sechs Monaten, in denen Genesene vor einer Neuinfektion als geschützt gelten, bald erhöht wird. Für viele Experten ist dieser Zeitraum inzwischen als zu kurz angesetzt. Neue Daten zeigen, dass der Immunschutz nach einer Infektion länger halten könnte.

«Ich habe keine Lust mehr, mich die ganze Zeit testen zu lassen»

Kurz vor ein Uhr im mobilen Impfzentrum in Schaan beim Feuerwehrdepot: «Impfzentrum on Tour», stand auf dem Schild beim Parkplatz, das auf den gestrigen Spontan-Impfungstag hinwies. Viel los war zur Halbzeit aber nicht, wie ein Augenschein vor Ort um die Mittagszeit zeigte. Das Fachpersonal, das die Impfungen durchführte, wartete geduldig auf die nächsten Impfwilligen.

Endlich: Ein weiterer Kandidat spazierte durch die Tür beim Feuerwehrdepot. Es war der Impfwillige Nummer 50 am gestrigen Donnerstag. Nachdem die Formalitäten erledigt waren, ging's los: Es wird gepikst.

Angst vor Long-Covid als Grund für Impfung

Auf die Frage, warum er sich gerade jetzt gegen das Coronavirus impfen lässt, sagte der Mann trocken: «Ehrlich gesagt hatte ich keine Lust mehr, mich die ganze Zeit testen zu lassen, um Party zu machen.» Damit

spielt er auf die 3G-Regel an, die in Liechtenstein seit gut drei Wochen gilt: In den Club, die Bar oder ins Restaurant hat nur noch Zutritt, wer genesen, getestet oder eben geimpft ist.

Doch nicht jedem, der gestern Vormittag die Gelegenheit nutzte, sich ohne Anmeldung immunisieren zu lassen, ging es nur ums Freizeitvergnügen. Ein anderer Liechtensteiner, der gestern das mobile Impfzentrum besuchte, hat sich dazu entschieden, weil zwei seiner Freunde an Long-Covid leiden. «Einer davon hat sich nun impfen lassen, jetzt geht es ihm besser», erzählte der junge Mann.

Kurzer Höhepunkt, danach ging es zäh voran

Nachdem er das Leid seiner Freunde miterlebt hat, will er nicht selbst in eine solche Situation kommen. «Das hat zu meiner Entscheidung geführt, mich jetzt doch noch impfen zu lassen.»

Zu Beginn der Öffnungszeiten am gestrigen Spontan-



Kein Ansturm: Wegweiser zum mobilen Impfzentrum in Schaan.

Bild: Tatjana Schnalzer

Impfungtag in Schaan waren einige Leute erschienen. «Es gab einen kurzen Höhepunkt, an dem etwas los war, aber seither ist es sehr ruhig», sagte der Leiter des Impfzentrums, Jürgen Schwarz, um die Mittagszeit. Er hoffte aber, dass gegen Feierabend noch einige Personen den Weg zum provisorischen Impfzentrum beim Feuerwehrdepot finden werden.

113 Personen fanden den Weg ins Feuerwehrdepot

Noch bis 18 Uhr konnte sich dort jeder ab 12 Jahren ohne Voranmeldung impfen lassen. Letztlich waren es 113 Personen, die sich gestern spontan für eine Immunisierung gegen das Coronavirus entschieden haben. Auch für Grenzgänger, die nur in Liechtenstein arbeiten, bestand diese Option – auch bei den weiteren Terminen, die im Oktober und November noch folgen.

Nicole Öhri-Elkuch und Valeska Blank

Lieber Inserent, Sie sind im Netz.

Gehen Sie online. Auch im täglichen E-Paper. www.vaterland.li/epaper